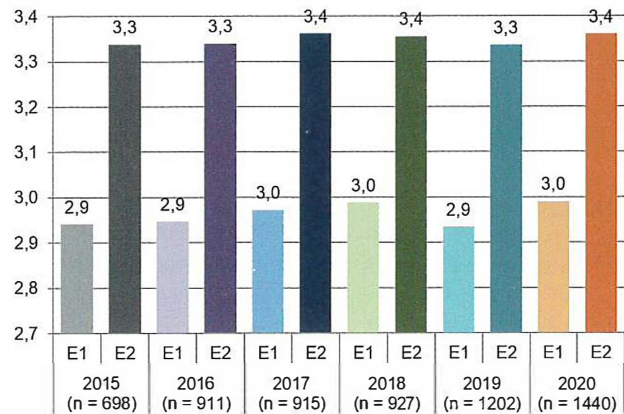


Nachsorgeeltern: 98 % sind zufrieden, Selbstwirksamkeit steigt



98 % der Eltern sind mit der Nachsorgebetreuung zufrieden, bei 89 % hat sich die Situation verbessert – das sind Ergebnisse, aus dem Ende 2021 abgeschlossenen Bericht „Wirkungsorientierte Evaluation der sozialmedizinischen Nachsorge 2020“ [1]. Dafür hatten 75 Nachsorgeeinrichtungen 5250 Fallevaluationen zu Fällen eingereicht, die 2020 abgeschlossen worden waren. Zudem standen 2704 Elternerstbefragungen (E1) und 2112 Elternnachbefragungen (E2) 4 Wochen nach Beendigung zur Verfügung.



► **Abb. 1** Durchschnittliche Selbstwirksamkeitserwartungen zu Beginn (E1) und am Ende der Nachsorge (E2) in den Jahren 2015 bis 2020 (Mittelwerte). Quelle: ©BV Bunter Kreis

DIE EVALUATION

Die sozialmedizinische Nachsorge nach dem Modell Bunter Kreis wird seit 2014 unter Wirkungsgesichtspunkten dokumentiert. „Wirkung“ heißt, dass nicht nur Daten erfasst, sondern auch erfragt wird, ob die Nachsorgebegleitung den Familien mit ihren schwerstkranken oder behinderten Kindern wirklich hilft. Die wirkungsorientierte Dokumentation wurde 2012/13 im Rahmen eines Projektes entwickelt. Die deutschlandweit einheitlichen Papierfragebögen gehen an den Bundesverband Bunter Kreis in Augsburg, der sie in eine Datenbank überträgt. Evaluation und Bericht liegen in den Händen der FOGS – Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich, Köln.

Hauptziel der Nachsorge nach dem Modell Bunter Kreis ist es, Eltern zu befähigen, sich und ihrem Kind besser helfen zu können, also ihre Situation selbst zu meistern. Um dies zu bewerten, wird die Selbstwirksamkeitserwartung der Elternerhoben. 10 Fragen zur Selbstwirksamkeitserwartung [2] können in 4 Stufen von (1) stimmt nicht bis (4) stimmt genau beantwortet werden. Das Ergebnis ist ein Durchschnittswert, der höchste Wert ist 4. Seit 2015 zeigt sich alljährlich, dass die Nachsorge die Selbstwirksamkeit der Eltern erhöht: von einem an

sich schon recht hohen Wert von 2,9 oder 3 am Beginn der Nachsorge auf 3,3 oder 3,4 Wochen nach Beendigung. Fachleute weisen immer wieder darauf hin, dass das Konstrukt der Selbstwirksamkeit beim Individuum sehr stabil und nur wenig beeinflussbar ist. Umso höher ist zu bewerten, dass es im Rahmen der Nachsorge seit Jahren gelingt, die Selbstwirksamkeit der Eltern nennenswert zu verbessern.

Leistungsfähigkeit steigt

Neben der Selbstwirksamkeit ist die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Eltern ein wichtiges Nachsorgeziel. Sie wird mit dem Ulmer Lebensqualitäts-Inventar für Eltern chronisch kranker Kinder (ULQIE) von Goldbeck und Storck [1] erhoben. Er umfasst 6 Teilfragen mit Antwortmöglichkeiten von (0) nie bis (4) immer: Je höher der Wert, desto höher die selbst wahrgenommene Leistungsfähigkeit. Es zeigt sich seit 2015, dass die Eltern zwischen den beiden Messzeitpunkten an Leistungsfähigkeit gewinnen, von gut 2 auf knapp 3 Indexpunkte.

Kennzahlen zur Nachsorge

Neben weiteren Elternbefragungen fließen in den Bericht die abschließenden Fallevaluationen der Nachsorgekräfte ein.

Diese enthalten Kennwerte zu den Kindern, Familien und Prozessen. So betrug z. B. das Durchschnittsalter der Kinder 0,95 Jahre, die größte Diagnosegruppe bildeten Frühgeborenen (30,5 %) und damit zusammenhängende Probleme (z. B. Atemstörungen bei Frühgeborenen: 13,7 %). Ein Nachsorgeprozess dauerte durchschnittlich 105 Tage und umfasste 16,8 Stunden. Diese Kennzahlen sind seit 2015 recht stabil.

Marita Grimm, Augsburg, Sandra Kirvel, Köln

Literatur

- [1] Goldbeck L, Storck M. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie 2020; 31: 31–39
- [2] Kirvel S, et al. Wirkungsorientierte Evaluation der sozialmedizinischen Nachsorge 2020. Unveröffentlichter Bericht. Köln: FOGS GmbH, 2021

IMPRESSUM

Bundesverband Bunter Kreis e. V.
Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg
marita.grimm@bv-bunter-kreis.de
www.bunter-kreis-deutschland.de